



Natur- und Landschaftsschutzgebiet Unteres Remstal

Interaktive Touren für Familien, Wanderer und Naturliebhaber



Naturlandschaften voller Leben

Im Unteren Remstal begegnen Ihnen auf Schritt und Tritt natürliche Lebensräume. Da diese ohne menschlichen Einfluss entstanden sind, brauchen sie keine regelmäßige Pflege.

Alles im Fluss

So schön kurvig wie die Rems haben früher fast alle unsere Flüsse ausgesehen. An der äußeren Flusskurve strömt das Wasser mit voller Kraft und reißt vom Ufer Steine, Erde und Sand fort. Schroffe Prallhänge entstehen. Dieses Material lagert sich am Ufer gegenüber, am Gleithang, mit seiner schwachen Strömung wieder ab. So formt der Fluss sein Bett immer wieder neu. Diese Dynamik ist für die Wasserbewohner sehr wichtig. In den Prallhängen brütet der Eisvogel. Hier kann sein Gelege zwar bei Hochwasser hin und wieder untergehen, ist aber vor Feinden geschützt.

In der Rems schwimmen Forelle, Barbe, Döbel, Elritze und Groppe. Sie sind auch Nahrungsgrundlage



Eisvogel

Diese Tiere und Pflanzen können Sie in den Naturlandschaften des Remstals beobachten



(1) Graureiher

Beobachten: ganzjährig, am Ufer oder im seichten Wasser, Nest im Baum
Besonderes: S-förmiger Hals im Flug, Männchen und Weibchen sehen gleich aus
Ähnlich: Silberreiher (weiß)



(2) Blaufügel-Prachtille

Beobachten: am Ufer, Flugzeit Mai–September, am besten im Juni
Besonderes: Männchen metallic-blaue, Weibchen bräunliche Flügel, Balzflug der Männchen zur Paarungszeit, Paarungsrud



(3) Gelbe Schwertlilie

Blütezeit: Mai–Anfang Juli in Teichen und Tümpeln
Besonderes: An ihren tief in der Blüte sitzenden Nektar gelangen nur langrüsselige Insekten wie Hummeln.
Verwand: Sibirische Schwertlilie (blau)



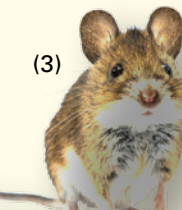
(4) Feuersalamander

Beobachten: Frühjahr bis Herbst, nachts und bei feuchtem Wetter
Besonderes: knicksende Bewegungen, gedrungene Gestalt, fliegt tief überm Wasser und taucht bis zu 15 Sekunden ab



(5) Wasseramsel

Beobachten: ganzjährig am Fluss, gerne auf Steinen
Besonderes: knicksende Bewegungen, gedrungene Gestalt, fliegt tief überm Wasser und taucht bis zu 15 Sekunden ab

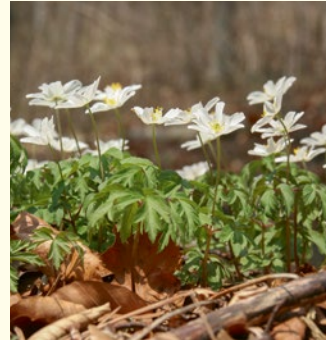


(6) Waldmaus

Feldahorne, Sommerlinden und Elsbeeren. Ihre Samen und Früchte ernähren Waldmaus, Eichhörnchen und Eichelhäher. Wenn dieser Rabenvogel laut krächzt, warnt er auch andere Vögel vor Raubtieren oder uns Menschen.



Den Hohlen Lerchensporn gibt es in einer violetten und einer weißen Farbvariante.



Frühblüher wie Buschwindröschen liefern Insekten erste Nahrung.

Art. In den Baumkronen des Auenwalds flötet der Pirol, und im dichten Unterwuchs ruft der Zilzalp seinen Namen.

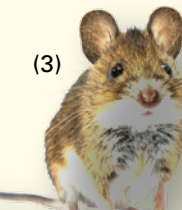
Im Frühjahr aufblühen

Bevor die Bäume im Frühjahr austreiben und ein dichtes Laubdach bilden, nutzen Frühblüher das Sonnenlicht: Der Blaustern eröffnet im März den Blütenreigen. Dann folgen Gewöhnliche Schuppenwurz (rosa), das weiße Buschwindröschen, Gelbes Windröschen und Wald-Gelbstern. Im April zieht ein Bärlauchduft durch den Wald.

Verschiedene Wälder erleben

Besonders urwüchsig sind die Wälder an den steilen Nordhängen, da sich diese Flächen weder für Landwirtschaft noch für Weinbau eignen. Hier stehen alte Eichen, Buchen und Hainbuchen, um die sich stellenweise Waldreben winden. Im morschen Holz zimmern Spechte ihre Höhlen. Im Totholz sprießen Moose, Flechten und Pilze und wimmelt es von Wildbienen, Käfern und Ameisen.

Deutlich jünger sind die Wälder an süd- und westexponierten Hängen wie Geißberg und Zwickleshalde. Auf den einstigen Weinbauterrassen finden sich heute Eichen, Hainbuchen,



(7) Waldmaus



Die Audioguide-Tour führt idyllisch immer an der Rems entlang.

Mit der Audioguidetour unterwegs im Naturschutzgebiet

Unsere sieben Kilometer lange Audiotour am Fluss entlang können Sie von Remseck oder Waiblingen aus starten. Die Start- und Zielpunkte sind gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. An 19 besonders spannenden Stellen entlang des Remstalwegs meldet sich Ihr Smartphone. Wer die Audiodatei abspielt, hört genau zu diesem Punkt passende, lebendige Informationen zu Fluss, Flora und Fauna: Lauschen Sie dem Wasser, der Sumpfmiese oder dem Eichelhäher. Auch ein Dichter und zwei Naturschützer kommen zu Wort.

Quiztour – auf Schatzsuche

Unsere Rätseltour für Familien, Kindergruppen oder Schulklassen informiert spielerisch über die Natur! Die Tour beginnt am Steinbruch Remseck, verläuft ein Stück an der Rems entlang und dann durch kunterbunte Wiesen zu einem Schatzversteck. Wer die Schatzkiste knacken will, muss auf dem Weg zwölf Fragen zu Tieren und Pflanzen beantworten. Die Fragen kommen per App aufs Smartphone und finden sich auch hier im Faltblatt.

Landschaft im Wandel

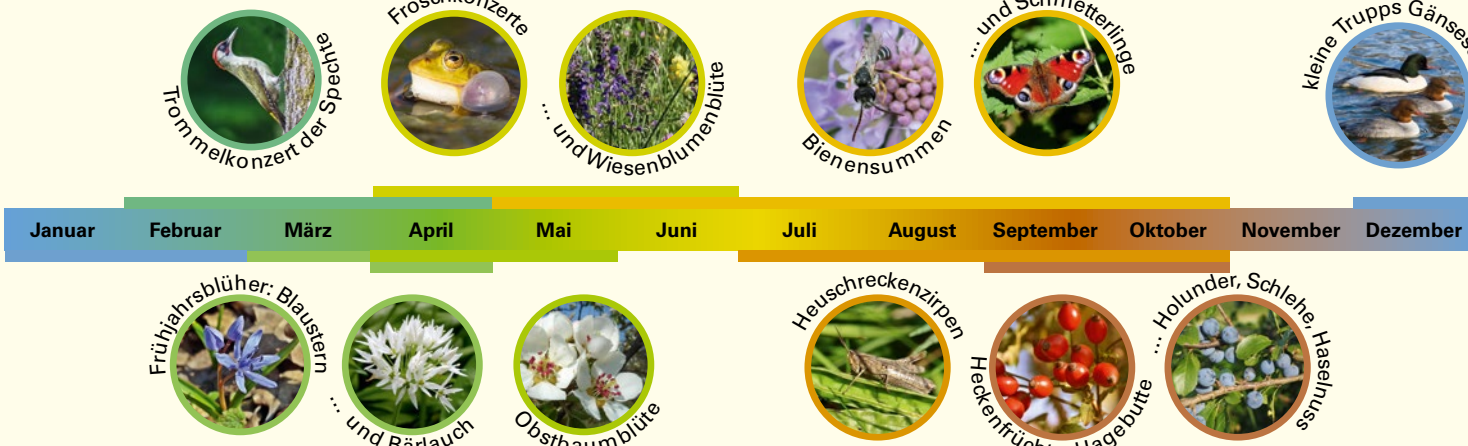
Vergängliche Vielfalt

Mit dem Weinbau fing der Wandel der Landschaft im Unteren Remstal an. Unsere Vorfahren machten die steilen, bis dahin bewaldeten Hänge nutzbar. Sie rodeten den Wald, legten Terrassen an, bauten Trockenmauern und Weinbergstaffeln und pflanzten Reben. Die Gewanne Lützelhalde, Geißberg, Zwickleshalde und Haufler wurden zu fruchtbaren Weinbergen. Im 16. und 17. Jahrhundert florierte der Weinbau. Aber Ende des 19. Jahrhunderts verursachten Rebkrankheiten große Schäden. Statt Weinreben wurden nun Obstbäume auf den Terrassen gepflanzt. Doch diese Nutzung war nicht lange rentabel.

Vom Weinbau über den Obstbau zurück zum Wald

Ab den 1950er-Jahren, mit aufkommendem Wohlstand, mochten sich viele nicht mehr mit dem Bewirtschaften steiler Hänge abmühen. Weniger steile und gut zugängliche Grundstücke wurden da und dort in Freizeitgärten umgewandelt. Der Großteil der Steilhänge blieb aber sich selbst überlassen und wuchs zu. Zuerst kam Gebüsch auf, dann Bäume. Manche Hänge sind wieder zu Wald geworden, in dem die Trockenmauern als letzte Zeugen des Weinbaus noch zu sehen sind.

Beobachtungstipps im Jahreslauf

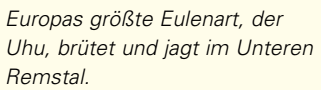


Kleinteilige Kulturlandschaft

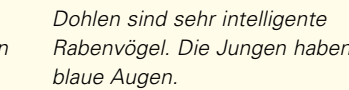
Terrassenweinberge, Trockenmauern, Obstbaumwiesen, feuchte Talwiesen, trockene Wiesen am Hang, ein aufgelassener Steinbruch, Mühlen ... Diese Vielfalt im Unteren Remstal hat der Mensch geschaffen! Durch die maßvolle Nutzung der Landschaft über Generationen hinweg entstand eine abwechslungsreiche, kleinteilige Kulturlandschaft. Viele Pflanzen und Tiere sind auf solche offenen, lichten und sonnigen Lebensräume angewiesen. Der aufgelassene Steinbruch in Neckarremstal hat sich zu einem wertvollen Biotop für bedrohte Arten entwickelt. Die meisten Offenlandbiotope wachsen aber mit Gehölzen zu, wenn sie nicht mehr genutzt oder gepflegt werden. Landwirte mähen die Wiesen im Naturschutzgebiet zweimal im Jahr, ein Schäfer schickt seine Schafe auf die trockenen Wiesen am Hang, und die Hecken werden regelmäßig gestutzt, damit sie vital bleiben.

Eidechsen beobachten

Eidechsen sind wechselwarme Tiere, das heißt ihre Körpertemperatur passt sich der Umgebungstemperatur an. Bei kaltem Wetter sind sie kaum aktiv. Ab März sind im Unteren Remstal Zauneidechsen beim Sonnenbaden zu beobachten. Damit bringen sie ihren Körper auf Betriebstemperatur, denn um Insekten zu fangen, gilt es, flink zu sein. Werden Eidechsen durch Katzen, Vögel, Marder oder Schlingnatter angegriffen, können sie ein Stück ihres Schwanzes abwerfen. Die



(8) Europas größte Eulenart, der Uhu, brütet und jagt im Unteren Remstal.



(9) Dohlen sind sehr intelligente Rabenvögel. Die Jungen haben blaue Augen.



Im Wald gerade noch zu erkennen: die bemoosten Steine einer alten Weinbergstaffel. Hier waren früher Weinberge.

Pflege für Fauna und Flora

Die eng verzahnten unterschiedlichen Elemente dieser Landschaft bieten vielfältige Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Beobachten Sie im Unteren Remstal Zauneidechse, Schlingnatter und Schachbrettfalter. Hören Sie Wildbienen summen und Heuschrecken zirpen. Bewundern Sie Traubenhyazinthe und Türkenbundlilie. Um diese Vielfalt zu erhalten, darf die Natur aber nicht überall sich selbst überlassen bleiben. Eine schonende Nutzung und Pflege ist im Naturschutzgebiet in vielen Bereichen ausdrücklich erwünscht.



Bitte beachten!

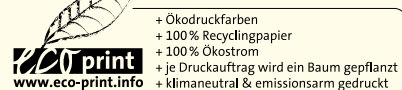
Wir bitten Sie, zur Bewahrung der Natur und Landschaft folgende Regeln einzuhalten:

- Pflanzen an ihrem Standort belassen
- Nicht lagern und zelten
- Tiere nicht stören
- Keine Boote und nicht baden
- Hunde an der Leine führen
- Nur auf gekennzeichneten Wegen Rad fahren
- Kein Feuer machen

Impressum

Herausgeber: Regierungspräsidium Stuttgart, Ref. 56 Naturschutz u. Landschaftspflege
Text: Jutta Schneider-Rapp, www.oekonsult-stuttgart.de / Ulrike Kreh, Stuttgart
Fotos: (1)(5) Rost Rößner; (2) Michael Meijer/fotolia, (3) creativenature.nl/fotolia, (4) Dr. Claus König/Wikimedia; (6) Frank Schulenburg CC BY-SA 4.0, (7) Christian Fischer CC BY-SA 3.0; alle anderen: I. Depner, S. Keller, U. Kreh, J. Schneider-Rapp, B. Waldmann, R. Wolf; Kartenseite: Uhus: Dr. Claus König, Grünspacht: Teteline/fotolia; alle anderen: detaillierter Fotonaachweis siehe App „Unterwegs im Naturschutzgebiet – Regierungsbezirk Stuttgart“
Gestaltung/Kartografie: Sabine Keller, www.vivaidea.de; Geobasisdaten (Luftbild): © Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg, www.lgl-bw.de, Az.: 2851.9-1/19

1. Auflage 4/2019



Der aufgelassene Steinbruch – eine Felslandschaft aus zweiter Hand. Fast alle Schichten des Oberen Muschelkalks sind hier sichtbar.

noch zuckende Schwanzspitze soll den Feind ablenken. Der Schwanz wächst zwar wieder nach, bleibt aber kürzer.

Den Kolkrahen bewundern

Wenn hoch oben in der Luft ein lautes, scharfes „Krrrk“ zu hören ist, könnte es ein Kolkrahe sein. Im Steinbruch bei Remseck zieht er seine Jungen auf; Nahrung sucht sich der Allesfresser in weitem Umkreis. Sein Repertoire umfasst sehr

Diese Arten fühlen sich in der abwechslungsreichen Kulturlandschaft wohl



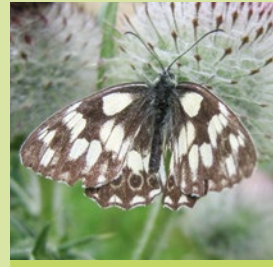
(10) Zauneidechse

Beobachten: März–Sept., in der Sonne auf Trockenmauern, Steinen und Totholz
Besonderes: Männchen zur Paarungszeit grün gefärbt
Ähnlich: Mauereidechse und Waldeidechse sind zierlicher



(11) Kolkrahe

Beobachten: ganzjährig, gut zu erkennen durch seinen tiefen „Krrrk“-Ruf
Besonderes: größter Rabenvogel und weltweit größter Singvogel
Ähnlich: Rabenkrähen und Saatkrähen sind kleiner, sie rufen ein rauhes, kräftiges „Krah“ oder „Kräääh“



(12) Schachbrett

Beobachten: Juni–Aug., Flügeloberseiten mit schachbrettartigem Muster („Bärenklaue“)
Besonderes: saugt mit Vorliebe an den violetten Blüten von Flockenblumen, Tauben-Skabiose und Acker-Witwenblume
Ähnlich: keine Verwechslung möglich



(13) Wiesen-Bärenklau

Blütezeit: Juni–Sept., Blätter ähneln Tierfüßen („Bärenklaue“)
Besonderes: Berühren kann die Haut reizen („Wiesendermatitis“)
Ähnlich: der bis 3,5 m hohe giftige, nicht heimische Riesens-Bärenklau (nicht berühren!)



(14) Wiesen-Storchschnabel

Blütezeit: Mai–August, Bestäubung vorwiegend durch Bienen
Besonderes: Die langgestielte Frucht sieht Kopf und Schnabel eines Storchs ähnlich.
Ähnlich: Blut-Storchschnabel (rotviolette Blüte)

